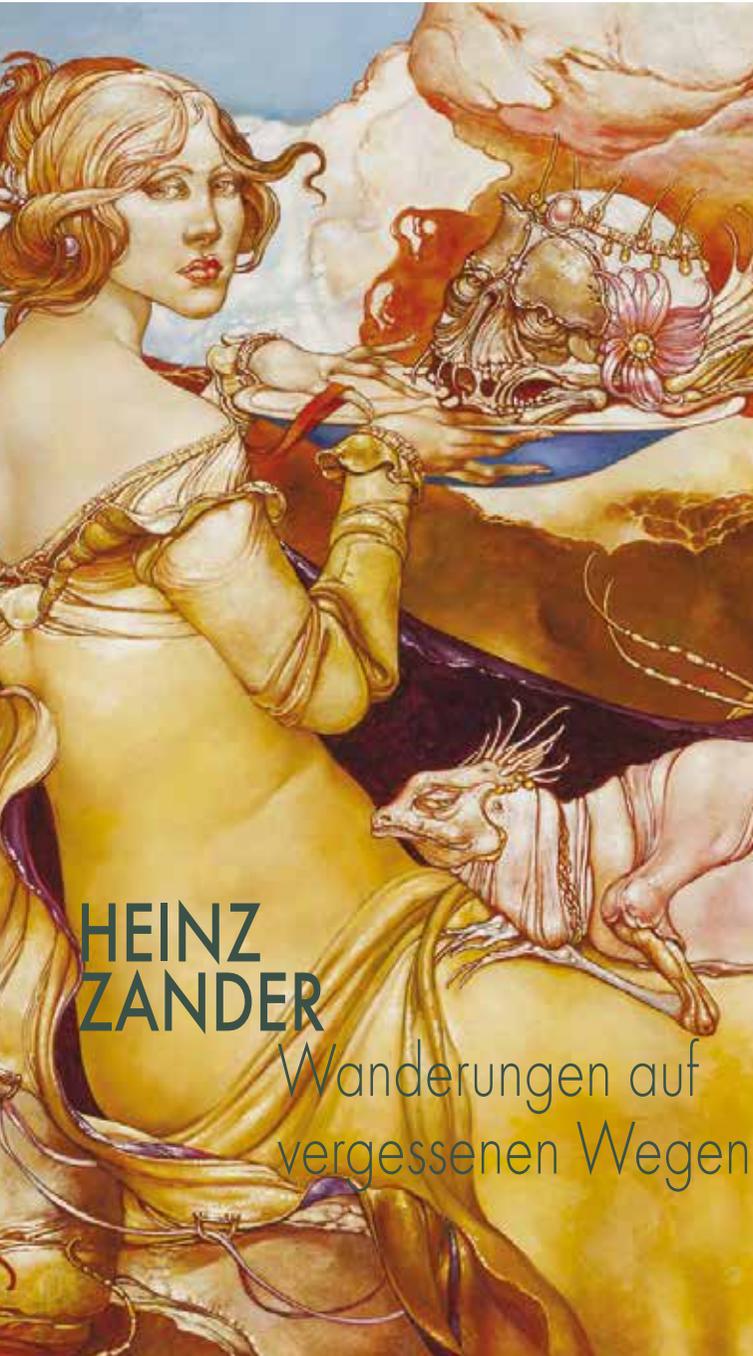


KOSTENLOS

DER KUNSTBLITZ

WWW.KUNSTBLITZ.DE

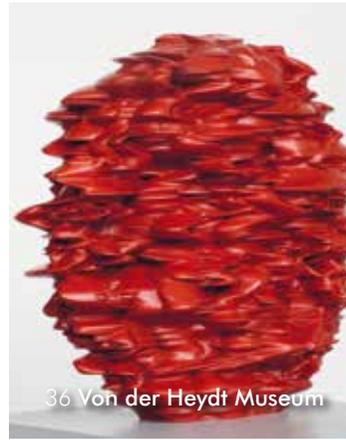


**HEINZ
ZANDER**

Wanderungen auf
vergessenen Wegen



58 Dieter Ladewig



36 Von der Heydt Museum



22 Staatsgalerie Stuttgart



„Die leichteste **ART**, der **KUNST** zu begegnen“



MALEREI | BILDHAUEREI | FOTOGRAFIE

Künstler/innen bewerben sich unter:
www.marktplatz-center-art.de

UNTER UNS



Liebe Leser/innen,

dieses Mal werden wir in „UNTER UNS“ kein Vorwort über die wunderbaren Ausstellungen, denen Sie auf unseren Seiten „begegnen“ werden, veröffentlichen. Die inhaltliche Entdeckung überlassen wir heute Ihnen. Stattdessen möchten wir uns für Ihre Treue bedanken, für Ihre Tipps und die ermutigenden Komplimente, die wir großzügiger Weise immer wieder von Ihnen erhalten. Ohne Ihre Zustimmung und Begeisterung wäre unsere Arbeit ziemlich sinnlos. Also, an dieser Stelle sagen wir **DANKE!** Erlauben Sie uns auch ein riesiges Kompliment an alle Inserenten, Sponsoren und Geschäftspartner auszusprechen, die unsere Bemühungen finanziell unterstützen. Durch ihren Einsatz bekommen Sie alle drei Monate unser Magazin kostenlos in Ihre Hände. Auch durch ihren Einsatz werden Künstler/innen, sowie Ausstellungen in Museen/Galerien und Ateliers vorgestellt.

DER **KUNSTBLITZ** will diese treue Unterstützung besonders würdigen! Wie? Mit einem Geschenk für die Ewigkeit: **KUNST.**

Alle Inserenten, die für ein Jahr (vier Ausgaben) eine ganzseitige Anzeige buchen (ohne Sonderrabatte) erhalten ein originales Kunstwerk als Präsent. Damit wird ihre Anzeige die beste Leserschicht erreichen und die eigene Kunstsammlung bereichern. Kunst zu sammeln, die auch in einem Kunstmagazin „dokumentiert“ wird, ist sicherlich eine sehr kluge Entscheidung. Also, verpassen Sie nicht diese Gelegenheit.

Im Internet finden Sie unsere Media Daten unter:

www.kunstblitz.de/mediadaten.htm

oder

www.kunstblitz.de/mediadaten2016.pdf

Viel Spaß bei dieser Ausgabe wünscht Ihnen die **Kunstblitz**-Redaktion!

4	MITTELRHEIN-MUSEUM KOBLENZ
10	CLEMENS SELS MUSEUM NEUSS
18	PANORAMA MUSEUM
22	STAATGALERIE STUTTGART
30	MUSEEN ASCHAFFENBURG
36	VON DER HEYDT-MUSEUM
40	KUNSTSAMMLUNG NEUBRANDENBURG



Tony Cragg, Versus

42	MUSEUM BRÜHL
46	KUNSTMUSEUM SOLINGEN
50	CENTER ART
58	DIETER LADEWIG
60	NOTIZEN

IMPRESSUM **Herausgeber und Eigentümer:** Patrizio Medagli Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Patrizio Medagli **Redaktion:** Harald Klec, Patrizio Medagli, Ulrich Walter, Giuliana Medagli, Claudia Rohde, **Redaktion Postadresse:** Vohwinkel Str. 154, 42329 Wuppertal (Germany) Telefon 0202 738217, info@derkunstblitz.com, www.derkunstblitz.de **Redaktion Frankfurt, Postadresse:** Am Sandhügel 30, 63150 Heusenstamm. **Verlag:** Weinheimer Verlags-GmbH **Konzeption/Layout:** Eduardo Rahmani, Simonsstraße 10, 42117 Wuppertal, Tel: 0202 451654, Fax: 0202 450086, info@bvg-menzel.de, www.bvg-menzel.de **Bildmaterial:** Clemens Sels Museum Neuss, ECE-Center, Dieter Ladewig, Kunsthalle Jesuitenkirche der Stadt Aschaffenburg, Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), Kunstmuseum Solingen, Kunstsammlung Neubrandenburg, Martin-Groupius-Bau Berlin, Langen Foundation Neuss, Max Ernst Museum Brühl des LVR, Metropolitan Museum of Art New York, Mittelrhein Museum Koblenz, Panorama Museum Bad Frankenhausen, Staatsgalerie Stuttgart, Von der Heydt-Museum. **Verbreitungsraum:** Düsseldorf, Wuppertal, Essen, Neuss, Solingen, Remscheid, Berlin, Magdeburg, Neubrandenburg, Wildau, Koblenz, Mettmann, Haan, Schwelm, Witten, Wülfrath. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Der Nachdruck ist – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, aber nicht unbedingt die der Edition ARTistica wieder. **Titelseite:** Von der Heydt-Museum, Dieter Ladewig, Panorama Museum Bad Frankenhausen, Staatsgalerie Stuttgart.

SIND BRITEN HIER?

Die Engländer an Rhein und Mosel

27. Februar bis 12. Juni 2016



„Sind Briten hier?“

Die Engländer an Rhein und Mosel

Schon Goethes Mephisto kannte das Phänomen,
als er sich im Faust II erkundigte:

„Sind Briten hier? Sie reisen sonst so viel,
Schlachtfeldern nachzuspüren, Wasserfällen,
Gestürzten Mauern, klassisch-dumpfen Stellen;
Das wäre hier für sie ein würdig Ziel.“

BIS 12. JUNI 2016

George Clarkson Stanfield (1828 - 1878)
Blick von St. Goarshausen auf St. Goar und Burg Rheinfels, 1872
Öl auf Leinwand, 49 x 76 cm
Leihgabe Sammlung RheinRomantik, Bonn



Englische Künstler gehörten mit zu den eigentlichen Entdeckern der landschaftlichen Schönheiten von Rhein und Mosel, schon seit Ende des 18. Jahrhunderts besuchten sie die Region. Bereits ein Jahr nach der Schlacht von Waterloo (1815) fuhr das erste Mal ein Dampfschiff von London nach Köln, im gleichen Jahr, 1816, reiste auch der englische Dichter Lord Byron an den Rhein und besang den Drachenfels. Sein Gedicht vom „Castle'd Crag of Drachenfels“ regte zahlreiche englische Touristen

Mitte der 1830er Jahre waren diese rheinischen Ansichten aus den jährlichen Ausstellungen der Royal Academy in London nicht mehr wegzudenken

an, den Rhein zwischen Köln und Mainz zu besuchen. Er konnte mit einem Publikum rechnen, dessen Geschmack durch die sogenannte Schauerromantik des 18. Jahrhunderts geprägt war, die sich in zahlreichen Romanen, den „Gothic novels“ niederschlug. Diese ungeheuer populären Romane spielten in gruseligen Burgruinen, verfallenen Klöstern sowie winkligen Stadtmauern. Die Täler von Rhein und Mosel mit ihren alten Städten und zahllosen Burgen boten in geradezu idealer Weise die passende Kulisse für Romane wie Mary Shelleys



Henry Bright (1810 – 1873)
Mondnacht am Rhein, um 1840
Pastell, 31,1 x 23,5 cm
Leihgabe Sammlung RheinRomantik, Bonn



George Clarkson Stanfield
Ansicht von Beilstein um 1860
Öl auf Leinwand
Leihgabe Sammlung RheinRomantik, Bonn



John Forbes Hardy
St. Goar und Burg Rheinfels 1848
Öl auf Leinwand
Leihgabe Sammlung RheinRomantik, Bonn



William Callow (1812 – 1908)
Limburg an der Lahn, 1875
Aquarell, 56,5 x 84,5 cm
Leihgabe Sammlung RheinRomantik, Bonn

Frankenstein. Entsprechend zeichneten die ersten englischen Künstler, die den Rhein noch vor der napoleonischen Zeit besuchten, ein heute überaus verfremdendes Bild der Landschaft mit übersteigerten Perspektiven, alpin wirkenden Bergen und steilsten Tälern. Während der napoleonischen Zeit waren kaum Künstler am Rhein zu finden, erst nach 1815 stieg wieder ihre Zahl – und zwar rasch. Sie skizzierten den Rhein für einen schnell expandierenden Markt und schufen Ansichten für einen wachsenden Bedarf an illustrierten Reiseführern. Bereits Ende der 1820er Jahre kamen jährlich über 26000 Engländer an den Rhein, die zu einer Hauptstütze für die beginnende Tourismuswirtschaft wurden.

Ihnen folgten zahlreiche Künstler, um den anspruchsvollen Bedarf des Publikums nach romantischen Rheinansichten zu stillen. Clarkson Stanfield und sein Sohn George gehörten dazu, über 40 Jahre lang skizzierten sie den Rhein und die Nebenflüsse Lahn und Mosel. Mitte der 1830er Jahre waren diese rheinischen Ansichten aus den jährlichen Ausstellungen der Royal Academy in London nicht mehr wegzudenken, in manchen Jahren wurden bis zu 35 rheinische Gemälde gezeigt.

Zu den charakteristischen Blickpunkten am Rhein gehörte die Festung Ehrenbreitstein – sie war aus historischen Gründen und durch ihre Rolle im Krieg gegen Napoleon den Eng-

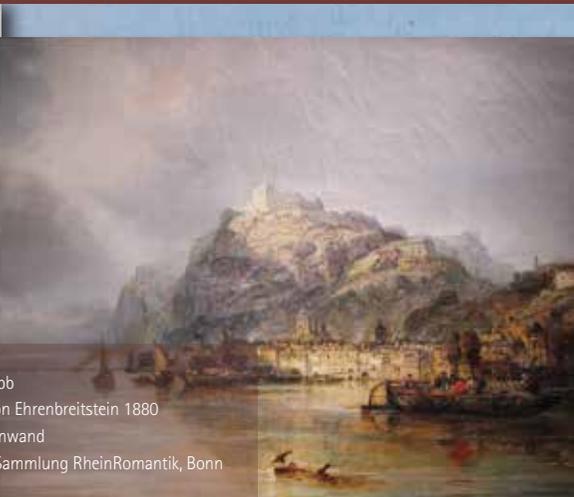


David Roberts (1796 – 1864)
Ansicht von Eltville von Süden, 1832
Aquarell und Feder über Bleistift, 22,6 x 30 cm
Leihgabe Sammlung RheinRomantik, Bonn

ländern ein feststehender Begriff. Ihr wird innerhalb der Ausstellung ein eigener Blickpunkt mit Werken von James Webb (1825 – 1895), George Clarkson Stanfield (1828-1878) und William Callow (1812 – 1908) gewidmet, der die unterschiedlichen künstlerischen Sichtweisen von Realismus bis fast zur Phantastik gleichsam durchspielt.

Neben den Künstlern der Royal Academy spielten in der englischen Rheinrezeption ebenfalls die Aquarellisten eine wichtige

Rolle, die in überaus feinen, detailreichen Ansichten auch die weniger populären, dafür aber für den heutigen Betrachter umso interessanteren Blickpunkte an Rhein und Mosel dokumentierten. Zu ihnen zählen Thomas Miles Richardson (1813 – 1890) und der schon genannte William Callow, aber auch Joseph Mallord William Turner (1775-1851), der bereits 1817 den Rhein erstmals besuchte. Er ist in der Ausstellung mit einer Arbeit aus der Zeit um 1830 ver-



James Webb
Ansicht von Ehrenbreitstein 1880
Öl auf Leinwand
Leihgabe Sammlung RheinRomantik, Bonn



Die Ausstellung ist bis zum 12. Juni zu sehen.

Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite des Mittelrhein-Museums:

www.mittelrhein-museum.de

treten, die auf einer Skizze von seiner ersten Moselreise von 1824 beruht.

In Kooperation mit der Sammlung RheinRomantik Bonn und dem Siebengebirgsmuseum Königswinter sowie weiterer öffentlicher und privater Leihgeber spürt die Ausstellung des Mittelrhein-Museums diesem Phänomen anhand zahlreicher Gemälde, Skizzen und Aquarelle nach; ergänzt wird die Ausstellung durch englische Reisehandbücher und Berichte englischer Autoren.



Johann Anton Ramboux
Die Eroberung des heiligen Grabes,
(Arezzo, S. Francesco, Chorwand)
Museum Kunstpalast, Düsseldorf
Sammlung der Kunstakademie (NRW)

Foto: Horst Kolberg, Neuss

Clemens Sels
Museum
Neuss

ITALIEN SO NAH -
JOHANN ANTON RAMBOUX

13. März bis 22. Mai 2016

Vor 150 Jahren verstarb in Köln der Maler, Zeichner, Sammler, Restaurator und Kurator Johann Anton Ramboux, dessen ganz spezielles »Museum« eine verdiente Sonderstellung in der Kunstgeschichte einnimmt. Warum das so ist, zeigt das Clemens Sels Museum Neuss vom 13. März bis zum 22. Mai 2016 in einer Ausstellung, die mit rund 130 Werken einen umfassenden Einblick in die Aktivitäten des Wahlrheinländers aus Trier geben und die bis heute ungebrochene Strahlkraft seiner Werke ins rechte Licht setzen wird.

Was aber wäre nun dieses »Museum Ramboux«, mit dem sein Schöpfer einen Ehrenplatz an der Düsseldorfer Kunstakademie erlangte? Es ist eine farbenprächtige Sammlung von Aquarellen und Zeichnungen, die Ramboux während seiner Reisen nach Italien anfertigte und als lebendige Souvenirs in die Heimat brachte. So hat er zu einer Zeit, als der alles verändernde Siegeszug der Fotografie noch in seinen schwarz-weißen Kinderschuhen steckte, die großen Sehenswürdigkeiten in den schönsten Farben festgehalten: Kopien von Fresken, Wandmalereien und Mosaiken aus der Sixtinischen Kapelle, aus Siena und Assisi sowie aus den bei Weinkennern besonders beliebten Städten Orvieto und Ravenna.

Auf diese Weise kam eine prachtvolle »Kunstgeschichte in Kopien« zu Stande –

ein Kompendium der schönsten Sehenswürdigkeiten, die heute längst nicht mehr so vorzufinden sind wie einst und deshalb im heutigen Betrachter zweifellos eine nostalgische Sehnsucht wecken, ein fernes Echo jener alten Italien-Reiselust, die in früheren Jahrhunderten noch die ganz großen Entdeckungen und Abenteuer verhieß. Den Brückenschlag zum »Museum Ramboux« bilden historische Photographien aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das Kunsthistorische Institut in Florenz der Max-Planck-Gesellschaft stellt als Projektpartner zahlreiche Aufnahmen zur Verfügung. In der Begleitpublikation wird eine breite Auswahl zu sehen sein, in der Ausstellung werden zahlreiche großformatige Abzüge einen atmosphärischen Kontext für die feingemalten Aquarelle schaffen. Auch diese Bilder haben ihr eigenes Flair und ergänzen die »Exponate«, die Johann Anton Ramboux für das Rheinland importierte.

An der Düsseldorfer Akademie wurden diese »Mitbringsel« über mehrere Studentengenerationen hin als Anschauungs- und Anregungsmaterial verwandt. Ramboux selbst erhielt nach seiner zweiten Italienreise im Jahre 1843 den zweiten Kuratorenposten der Kölner Sammlung Wallraf. Er erlebte die Neueinrichtung des Wallraf Richartz Museums, wirkte als Denkmalpfleger, sicherte unter anderem das Philoso-





phenmosaik, das nunmehr seit Jahrzehnten vom Römisch Germanischen Museum umgeben ist, und betreute schließlich als Restaurator den Klaren-Altar im Kölner Dom. Am 2. Oktober 1866, drei Tage vor seinem 76. Geburtstag, fiel Johann Anton Ramboux

der Cholera zum Opfer. Seine sterblichen Überreste ruhen, wie es sich für einen prominenten Kölner gehört, auf dem Melaten-Friedhof.

Bislang konnte man das »Museum Ramboux« noch nie in einer ähnlichen Geschlos-

Johann Anton Ramboux
Gouache und Aquarell über Bleistift auf Papier, Tribuna (ehemals Murano bei Venedig, SS. Corneli e Cipriano, Apsis; heute Potsdam, Friedenskirche, Apsis) Aquarell, 34,4 x 49,2 cm, Museum Kunstpalast, Düsseldorf, Sammlung der Kunstakademie (NRW), Foto: Horst Kolberg, Neuss

senheit sehen, wie sie jetzt das Clemens Sels Museum Neuss erreicht hat. Neben den 98 eigentlichen »Ausstellungsstücken« werden weitere Arbeiten des Künstlers gezeigt, die in einem direkten Zusammenhang mit den Aquarellen stehen. Die Leihgaben stammen aus dem Museum Kunstpalast in Düsseldorf und aus dem Wallraf-Richartz-Museum Köln. Auch das Clemens Sels Museum Neuss steuert verschiedene Stücke von Ramboux und seinen Zeitgenossen bei. Der LVR Landschaftsverband Rheinland unterstützt die einzigartige Ausstellung, die durch die historischen Photographien aus Florenz einen internationalen Anstrich erhält.



Clemens Sels Museum Neuss

Am Obertor, 41460 Neuss

Telefon: +49(0)2131-904141

Fax :+49(0)2131-902472

dienstags bis samstags 11 bis 17 Uhr,
sonn - und feiertags 11 bis 18 Uhr

Weitere Informationen:

www.clemens-sels-museum-neuss.de

Biographische Informationen

Johann Anton Ramboux wurde am 5. Oktober 1790 geboren. Erste Grundkenntnisse seines späteren Faches erwarb er bei dem Trierer Maler und Zeichenlehrer Stephan Hawich sowie bei dem Luxemburger Benediktiner Frère Abraham d'Orval (auch bekannt als Jean Louis Gilson). Seine weitere Ausbildung erfuhr der hoffnungsvolle Künstler in Paris, wo er von 1809 bis 1813 nicht allein im Atelier des Historienmalers Jean Louis David arbeitete, sondern auch bei Pierre Claude Gautherot und an der École des Beaux Arts studierte.

Jean-Louis David stellte dem jungen Deutschen ein berühmt gewordenes Zeugnis aus: »Ich muß gestehen, daß unter der großen Zahl an Schülern, die ich ausgebildet habe, niemand je mehr Talent gezeigt hat als der junge Ramboux; und ich fürchte nicht, daß jemand diesen lobenden Aussagen über ihn und seinen Anlagen widerspricht; er ist geboren, um dieser Kunst im Land seiner Geburt Ehre zu machen«.

Aus der französischen Hauptstadt kehrte der inzwischen Dreiunddzwanzigjährige zunächst nach Trier zurück. Dann schrieb er sich an der Münchner Akademie ein, bevor er 1816 zu seiner ersten Rom-Reise aufbrach. Hier fand er schnell Anschluss an den Künstlerkreis der Nazarener, die sich durch eine romantische Religiosität sowie eine bedingungslose Hingabe an die Alten Meister wie Raffael und Dürer auszeichneten. Ramboux nahm lebhaften Anteil an ihrem

Schaffen, besuchte ihre Zusammenkünfte und machte sich mit ihrer Kunst vertraut. Die Ideen der Nazarener prägten sein Schaffen, ohne daß er darüber die eigene Imagination aufgeben hätte.

Um seine Kenntnisse zu vertiefen und die Freskotechnik besser zu verstehen, durchwanderte Ramboux mit zahlreichen Freunden das Land: Bewundernd, zeichnend, kopierend ging es durch die Toskana bis in den italienischen Süden. Besonders anregend erwies sich dabei die Malerei der frühen Renaissance: »Keiner verstieg sich ins Quattro- oder gar Trecento als Ramboux allein,« schrieb der deutsche Kunsthistoriker Paul Ortwin Rave – und ganz offenbar hatte er damit die großen Urbilder der lebendigen, strahlenden Farben erkannt, die ein Markenzeichen des deutschen Malers wurden.

Im Sommer 1822 kam Ramboux wieder nach Trier, wo er während der nächsten zehn Jahre lebte. Damals schuf er unzählige Aquarelle mit Stadtansichten und Mosellandschaften. Sechzehn dieser Stücke dienten als Vorlage der Lithographien, die er 1825 selbst herstellte und veröffentlichte. Die zweite Italienreise trat er 1832 an, schon im Jahr darauf brach er erneut nach Süden auf. Dieser Aufenthalt zog sich erheblich in die Länge: Erst im September 1842 meldete sich Ramboux zurück.

Inzwischen hatte er Landschaften und Volksszenen festgehalten, vor allem aber Kopien italieni-

scher Fresken und Mosaiken aus vier Jahrhunderten angefertigt – darunter vieles aus den Sakralbauten von Assisi, Orvieto, Ravenna, Siena und Rom. Damit dokumentierte er die bislang fast unbekannte und infolgedessen völlig vernachlässigte Malerei vom Due- bis zum Cinquencento. Als er sich 1842 auf die Heimreise machte, hatte er einen wahrhaftigen Schatz an farbigen Zeichnungen, Pausen und Skizzen im Gepäck, die einen Querschnitt durch die gesamte altitalienische Malerei darstellten.

Ein großer Teil der kolorierten Zeichnungen auf Papier gelangte schließlich als gemeinsame Stiftung des preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.) (geb. 1795; reg. 1840–1861) und der Genossenschaft des Rheinischen Ritterbürtigen Adels nach Düsseldorf mit der Auflage, sie als Lehr- und Studiensammlung an der Königlichen Kunstakademie Düsseldorf öffentlich auszustellen: Mit Unterbrechungen waren die Blätter als „Museum Ramboux“ von 1841–1918 in der Akademie zu sehen. 1921 wurden die Blätter den Städtischen Kunstsammlungen Düsseldorf übergeben und werden heute in der Grafischen Sammlung des Museums Kunst Palast in Düsseldorf aufbewahrt. Seine letzten Lebensjahre verbrachte Johann Anton Ramboux in Köln, wo er als Restaurator, Kopist und Denkmalpfleger wirkte.



LÖHR-CENTER-ART²⁰¹⁷

Die leichteste ART, der KUNST zu begegnen!

Künstler/innen bewerben sich für die nächste

LÖHR-CENTER-ART²⁰¹⁷

Eine Teilnahme an der Ausstellung ist für alle Künstler/innen kostenlos!
www.loehr-center-art.de

Die neue „ART“ in Koblenz

passepartout WERKSTATT

Individuelle Lösungen für Ihre perfekte Präsentation.



Passepartouts & Rahmen
 per Computer geschneitten · **Katalog kostenlos.**
 PPW · Dorfstr. 10 · 21379 Echem · 04139 - 686 69
Versand in ganz Europa
www.passepartout-versand.de



Heinz Zander, La Calera, 1992, Öl auf Hartfaser, 60 x 80 cm



Heinz Zander, Pastorale, 1994, Öl auf Leinwand, 74 x 81 cm

Wanderungen auf vergessenen Wegen

Heinz
Zander

Panorama Museum
Bad Frankenhausen
Bis 12. Juni 2016

In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts kam es im Gegenzug zu Abstraktion und Realismus auch zu einer Neubewertung der Tradition im Geist des Manierismus. Kaum ein anderer Künstler ist in der Kultivierung eines stilbewussten Stils dabei so weit gegangen wie Heinz Zander (geboren 1939, tätig in Leipzig), der nicht nur als Maler, Grafiker und Zeichner einen Namen hat, sondern

auch als Autor von Romanen und Erzählungen hervorgetreten ist. Heinz Zander erweist sich dabei als Protagonist jenes quasi postmodernen »Leipziger Manierismus«, der gegründet ist auf Tradition, doch mehr noch auf Subjektivität, Eigenart und Selbstreflexion im Streben nach einem Besonderen, nach Seltsamkeiten, nach Artifizialität, metaphorischer Phantastik und archetypischer Gegenständlichkeit. Die Wurzeln dieser auch



Heinz Zander, Vor den glücklichen Inseln: zwei Hexen nebst Engel, 1990, Öl auf Hartfaser, 80 x 100 cm

interpretatorisch anspruchsvollen Kunstwelt sind dabei keineswegs nur auf den Manierismus des 16. Jahrhunderts beschränkt. Die Inspirationsfelder zeigen sich weitaus vielgestaltiger und differenzierter. Literarische Anregungen verbinden und durchdringen sich mit Elementen der Szenografie und des Theaters, kunsthistorische Überlieferungen mit ästhetischen Traktaten und einer zuweilen uferlos schweifenden bildnerischen

Phantasie. Bild- und Erzählstrategien der Renaissance und des Barock überlagern sich mit Stilformen des Symbolismus und der Romantik. Hinzu kommt das Ineinander von antiker Mythologie, mittelalterlicher Sagenwelt und märchenhaften Geschichten, das auf einer höchst subjektiven und oft auch betont rätselhaften, komplizierten gedanklichen Sinnggebung beruht, die im Geiste Umberto Ecos voller Ironie und ohne Unschuld ist und



Heinz Zander, Rätsel, 1995, Öl auf Hartfaser, 40 x 50 cm

Zanders Werk in den Kontext eines künstlerischen Phänomens von zumindest europäischen Dimensionen rückt: einen postmodernen abendländischen Neo-Manierismus.

Im Laufe seines Schaffens ist so ein immenses Werk entstanden, das einer anderen Zeit, einer vergessenen Welt, einem verwunschenen Paradies entsprungen scheint. Unter dem Titel „Wanderungen auf vergessenen Wegen“ präsentiert das Panorama Museum

nunmehr über 150 Werke des Künstlers, darunter 75 fast ausnahmslos noch unpublizierte Gemälde aus immerhin 35 Schaffensjahren (von 1979 bis heute) und 30 Zeichnungen, feinste ästhetische Präparate in Graphit, entstanden hauptsächlich in den Achtzigern. Hinzu kommen mehr als 40 Radierungen aus der Zeit von 1966 bis 1994, die sämtlich aus dem umfangreichen Sammlungsbestand des Panorama Museums stammen. Gerd Lindner



Max Ernst, Heilige Cécilie – Das unsichtbare Klavier (Saint Cécil – Le piano invisible), 1923, Öl auf Leinwand, 101 x 82 cm, Staatsgalerie Stuttgart, © VG Bild-Kunst, Bonn 2016

Giorgio de Chirico - Magie der Moderne bis 3.7.2016

Staatsgalerie Stuttgart

In ihrer Großen Sonderausstellung beschäftigt sich die Staatsgalerie Stuttgart im Frühjahr 2016 mit Giorgio de Chirico (1888–1978) und seiner Bedeutung für die Kunst der Europäischen Avantgarde.

Anhand von rund 100 hochkarätigen Gemälden, Zeichnungen und Druckgrafiken, u.a. aus dem Metropolitan Museum of Art und dem MoMA in New York, dem Musée national d'art moderne in Paris oder der Galleria nazionale d'arte moderna in Rom lädt die Präsentation in der Staatsgalerie dazu ein, einem bedeutenden Wendepunkt in der Kunst des 20. Jahrhunderts nachzuspüren.

Der 1888 in Griechenland geborene Italiener Giorgio de Chirico übt einen



Giorgio de Chirico, Hektor und Andromache, 1917, Öl auf Leinwand, 90 x 60 cm, Privatsammlung, © VG Bild-Kunst, Bonn 2016



Giorgio de Chirico, Die beunruhigenden Musen, 1918, Öl auf Leinwand, 97 x 66 cm, Privatsammlung, © VG Bild-Kunst, Bonn 2016

land besitzt die Staatsgalerie Stuttgart mit »Metaphysisches Interieur mit großer Fabrik« ein Meisterwerk de Chiricos aus dieser für die Kunstgeschichte so fruchtbaren Periode in Ferrara. 2016 – 100 Jahre nach seiner Entstehung – bildet es den Ausgangspunkt für diese Große Sonderausstellung zur »pittura metafisica« und ihrer Bedeutung für die Kunst der Europäischen Avantgarde.

Prof. Dr. Christiane Lange, Direktorin der Staatsgalerie Stuttgart, betont: „Bereits 1970 gelang es der Staatsgalerie Stuttgart, ein bemerkenswertes Gemälde von Giorgio de Chirico anzukaufen. Diese Ausstellung wird seine Malerei der »pittura metafisica« und besonders seinen Einfluß auf die künstlerische Avantgarde seiner Zeit einem breiten Publikum in Deutschland näher bringen.“

richtungsweisenden Einfluss auf seine Zeitgenossen und die nachfolgenden Künstlergenerationen in Europa aus. In seiner Malerei entwickelt er in den 1910er-Jahren eine hochkomplexe Bildsprache, deren vordergründige Gegenständlichkeit sich bei näherer Betrachtung in eine mysteriöse Welt voller Symbole und Anspielungen auflöst. Die seit 1909 entstehende Metaphysische Malerei findet ihren konzeptionellen Höhepunkt im oberitalienischen Ferrara, wo de Chirico ab Mitte 1915 bis Ende 1918 seinen Militärdienst ableistet.

Als eines der wenigen Museen in Deutsch-

Kunststaatssekretär Walter: „Diese Schau ist einzigartig in Deutschland, denn sie beschäftigt sich erstmals ausführlich mit der frühen Schaffensperiode Giorgio de Chiricos zwischen 1915–1918. Dafür stellen wir gerne Sondermittel des Landes Baden-Württemberg bereit.“

In der Ausstellung treffen zahlreiche in Ferrara entstandene Schlüsselwerke von Giorgio de Chirico und Carlo Carrà auf Gemälde und Zeichnungen von Künstlern des Dadaismus, Surrealismus und der Neuen

ARTISTICA www.arte-artistica.com



CLAUDIA ROHDE „Schlafende“, Acryl auf Leinwand



Haben Sie Interesse an einer Ausstellung oder an einem Kunstprojekt in Ihren Räumlichkeiten? Wir haben die Künstler, das Konzept und die Erfahrung. Wir übernehmen für Sie die Gestaltung und die Medienarbeit der Ausstellung.

Kontakt: **ART**istica
info@arte-artistica.com
www.arte-artistica.com



DER **KUNSTBLITZ**
www.kunstblitz.de
 Tel. 0202 738217
 Mobil 0157 88159041





Carlo Carrà,
Der Reiter
des Westens, 1917,
Öl auf Leinwand,
52 x 67 cm,
Privatsammlung,
© VG Bild-Kunst,
Bonn 2016

Sachlichkeit. So offenbart sich die unmittelbar nach ihrer Entstehung einsetzende internationale Rezeption. Die besondere Bildsprache der »pittura metafisica« wird in zahlreichen Werken von René Magritte, Salvador Dalí, Max Ernst oder George Grosz aufgegriffen. Motive wie der »manichino« und das »Bild im Bild« werden in ihren Werken wie »So lebt der Mensch«, »Aquis submersus« oder »Der Diabolospieler« modifiziert und zeugen von ihrer intensiven Auseinandersetzung mit de Chirico.

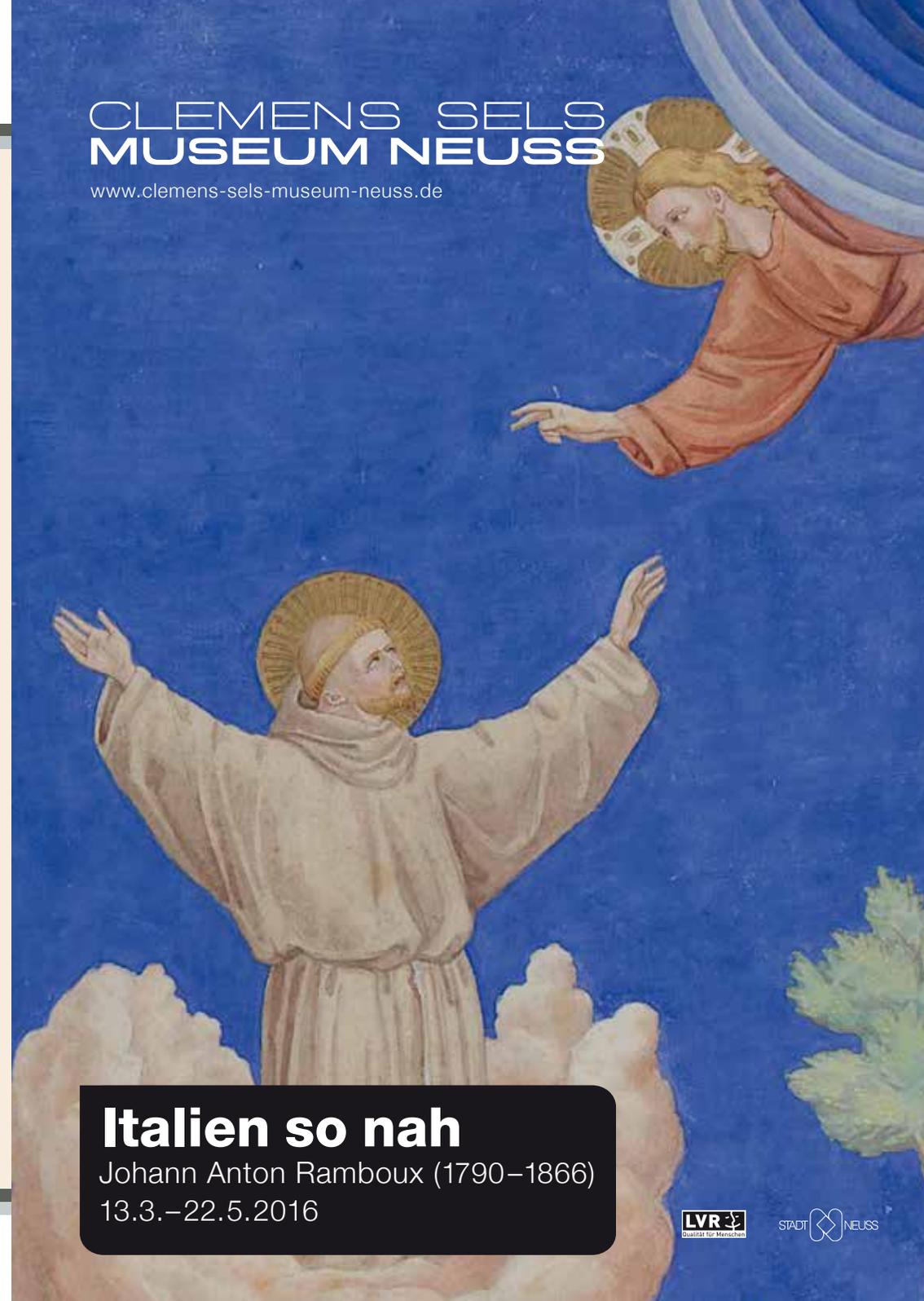
Zwischen Giorgio de Chirico und Carlo Carrà kommt es 1917 zu einer engen künstlerischen Zusammenarbeit während ihrer gemeinsamen Zeit in der »Villa del Seminario«, einem psychiatrischen Militärkrankenhaus, unweit von Ferrara. Der bisherige

Futurist Carrà nimmt sofort Einflüsse aus de Chiricos Werk auf und entwickelt eigene metaphysische Kompositionen.

Der 1918 gegründeten Zeitschrift »Valori Plastici« kommt bei der Verbreitung dieser Metaphysischen Malerei eine herausragende Rolle zu. Als einer der ersten Künstler setzt sich der in Bologna lebende Giorgio Morandi mit der »pittura metafisica« auseinander und übernimmt für eine kurze Phase in seinem sonst stringenten Oeuvre in einigen wenigen Stillleben deren umrissorientierte Malweise. Auch in Deutschland kommen zahlreiche Künstler wie Max Ernst oder Kurt Schwitters über die »Valori Plastici« erstmals mit der neuen italienischen Malerei in Berührung und greifen deren Bildsprache in ihren Werken auf. So geht

CLEMENS SELS MUSEUM NEUSS

www.clemens-sels-museum-neuss.de



Italien so nah

Johann Anton Ramboux (1790–1866)

13.3.–22.5.2016

Kurt Schwitters' 1943 zerstörter »MERZbau« auf seine MERZsäule zurück, die in direkter Umsetzung von de Chiricos Werk »Der große Metaphysiker« entsteht. George Grosz adaptiert in seinen um 1920 entstandenen Bildern das Motiv der gesichtslosen Gliederpuppe, die stellvertretend für den nach Orientierung suchenden Menschen der Nachkriegszeit steht. Deutlich ist bei ihm so wie bei anderen Künstlern der Neuen Sachlichkeit der sozialkritische Ansatz zu spüren. Selbst der bissige Sozialkritiker Grosz verarbeitet den Einfluss von de Chiricos Bilderwelt unmittelbar in einigen Werken zu gesichtslo-

sen Puppenmensen in engen Stadträumen. Mit dem Thema der »Welt als Bühne« schließt die Ausstellung ab und präsentiert mit »Hektor und Andromache« (1917) ein Highlight aus einer italienischen Privatsammlung, das nur selten ausgestellt ist. Giorgio de Chirico zitiert in seinem Bild das berühmte Liebespaar der griechischen Mythologie im Moment des Abschieds. Diese Szene verbindet er mit tagesaktuellen Ereignissen während des Ersten Weltkrieges. So verknüpft de Chirico immer wieder mythologische Themen mit seiner eigenen Biografie und der unmittelbaren Gegenwart.



Die Ausstellung wird organisiert von der Staatgalerie Stuttgart und der Fondazione Ferrara Arte.

Kuratoren:

Paolo Baldacci und Gerd Roos, Archivio dell'Arte Metafisica, Mailand/Berlin, Prof. Dr. Christiane Lange, Staatgalerie Stuttgart, in Zusammenarbeit mit Birgit Langhanke
Gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

Website zur Ausstellung:

dechirico-staatgalerie.de

Staatgalerie Stuttgart

Konrad-Adenauer-Str. 30-32
D-70173 Stuttgart
Tel. 0711 . 470 40 250 und 0711 . 470 40 228
Fax 0711 . 236 99 83
info@staatgalerie.de



HEINZ ZANDER

Wanderungen auf vergessenen Wegen

12. März bis 12. Juni 2016
Panorama Museum

Am Schlachtberg 9
06567 Bad Frankenhausen
Tel.: 034671 / 6190
www.panorama-museum.de
Di bis So 10 - 17 Uhr
ab April 10 - 18 Uhr

© Zander, VG Bild-Kunst Bonn, 2016



DIE MALWEIBER VON PARIS

Deutsche Künstlerinnen im Aufbruch

BIS 29. MAI 2016



Ida Gerhardt, Tanzbild X (Tanzszene bei Bullier, Paris), 1905, Öl auf Pappe, 45,5 x 49 cm, Museen der Stadt Lüdenscheid, Sammlung der Städtischen Galerie, Foto: Steffen Schulte-Lippert

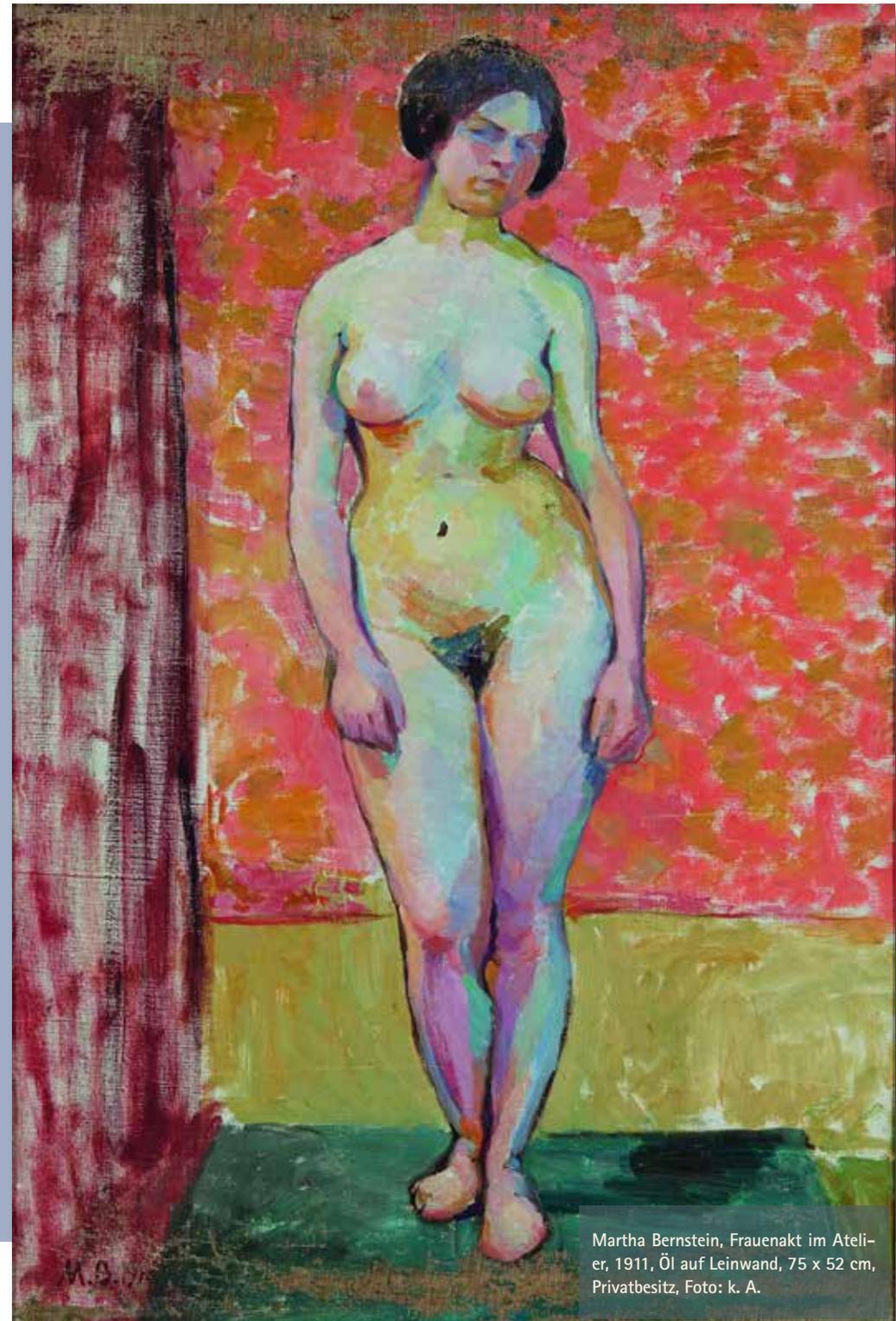
KUNSTHALLE JESUITENKIRCHE
DER STADT ASCHAFFENBURG

Man fand sie unerhört und nannte sie verächtlich „Malweiber“. Im erzkonservativen deutschen Kaiserreich galt es als unanständig, wenn Frauen künstlerischen Ehrgeiz entwickelten. Zwar durften Damen im häuslichen Bereich durchaus kreativ sein, aber an den Kunstakademien waren sie nicht zugelassen. Für alle, die es ernst mit der Kunst meinten, gab es um 1900 nur ein leuchtendes Ziel: Paris. Begeistert beschrieb die junge Annemarie Kruse das kosmopolitische Ambiente im Quartier Montparnasse: „So kurz und eng die Rue de la Grande Chaumière auch ist, so war sie doch damals so etwas wie ein Weltzentrum. Hier lagen die Akademien Colarossi und Grande Chaumière, zu denen täglich zahllose Kunststudierende aus aller Welt pilgerten, und sie mündete auf den Boulevard Montparnasse gerade gegenüber dem Café du Dôme, wo die wichtigsten Kunstfragen von den bedeutendsten Künstlern diskutiert wurden.“

Auch Paula Modersohn-Becker wollte daran teilhaben. Sie gestand ihrer Freundin, der Bildhauerin Clara Westhoff, eine innere Notwendigkeit, „in die Welt hinaus“, wieder nach Paris, zu gehen. Die jungen Damen aus Worpswede waren begeistert, dem regulären Anatomiekurs der renommierten Ecole des Beaux-Arts beiwohnen zu können. In der damals modernsten Metropole der Welt

konnten Frauen gleichberechtigt neben ihren männlichen Kollegen studieren. Am Abend traf man sich in der beliebten Abendklasse der Académie Colarossi, wo nach lebenden Modellen Aktzeichnen geübt wurde. Ein Skandal für bürgerliche Sittenhüter. Ida Gerhardi wird schon 1891 Schülerin bei Colarossi. Sie hatte gleich das Gefühl, „in zwei Monaten mehr gelernt zu haben wie in 4 Monaten in München“ und blieb zwei Jahrzehnte lang. Sabine Lepsius und Maria Slavona pilgerten ebenfalls schon in den 1890er Jahren nach Paris. „Hier ging mir eine neue Welt auf“, erinnerte sich Slavona an ihr anfängliches Paris-Gefühl. Sie war nicht die einzige, die vom Quartier Montparnasse als einer „Welt“ sprach. Das Viertel war damals ein Mikrokosmos, dessen quirliges und kosmopolitisches Ambiente das Künstlerleben leichter macht. Vor allem Frauen, wenn sie denn mutig genug waren, sich alleine in der Fremde durchzuschlagen, genossen im Paris der Jahrhundertwende eine noch nie dagewesene künstlerische, aber auch persönliche Freiheit.

Paula Modersohn-Becker zog es insgesamt viermal nach Paris. 1906 reiste sie ohne ihren Mann Otto Modersohn in die französische Hauptstadt, malte sich nackt, signierte ihr Selbstporträt mit ihrem Mädchennamen und träumte kurz davon, ein Kind alleine großzuziehen. Sabine Lepsius war noch unverheiratet, als sie in Begleitung einer Freundin in Paris die



Martha Bernstein, Frauenakt im Atelier, 1911, Öl auf Leinwand, 75 x 52 cm, Privatbesitz, Foto: k. A.



Annemarie Kirchner-Kruse, Jorsik mit Apfel, 1918, Öl auf Leinwand, 45,5 x 37 cm, Privatbesitz, Foto: Nik Schölzel, Neu-Ulm

Inspiration suchte, die ihr Rom nicht geben konnte: „Ich tanze!“. Wie ihr Idol, die russische Malerin Marie Bashkirtseff (1858-1884), wurde die junge Frau Schülerin von Rodolphe Julian. Käthe Kollwitz studierte ebenfalls an der renommierten Privatakademie. Doch wesentlich prägender war für sie die Begegnung mit Rodin, dessen Atelier sie mehrmals besuchte. Clara Westhoff wurde sogar seine Schülerin und schuf unter dem Einfluss des Franzosen kraftvolle Skulpturen und zarteste Zeichnungen. Käthe Kollwitz und Ida Gerhardi waren Zimmernachbarinnen an der Rue de la Grande Chaumière. Dort lernten sie die blutjunge Annemarie Kruse kennen. Gerhardi lebte damals

schon 18 Jahre in Frankreich und war mit der dortigen Kunstszene eng vertraut. Auf ihr Anraten hin besucht Annemarie Kruse die 1908 gegründete Privatschule eines damals schon legendären Meisters der Avantgarde: Henri Matisse (1869-1954). Der Franzose war ein ebenso gewissenhafter wie inspirierender Lehrer. Plumpe Imitationen seines eigenen Stils waren ihm ein Graus. Seine Schützlinge sollten zu einer persönlichen Ausdrucksform finden. Unter ihnen gab es etliche deutsche Talente: die Bildhauerin Marg Moll gehörte zu den Gründungsmitgliedern. Die talentierte Malerin Mathilde Vollmoeller lernte dort ihren zukünftigen Ehemann Hans Purmann kennen. Martha Bernstein, wie so viele der Matisse-Schülerinnen, ließ die dezenten Erdtöne ihrer Münchner Lehrjahre hinter sich und kam zu einer völlig neuen Farbauffassung. Das Leben in Paris war nicht immer einfach. Paula Modersohn-Becker und Mathilde Vollmoeller verband eine Art Hassliebe mit der französischen Hauptstadt. Paris bedeutete für deutsche Malweiber nicht nur Freiheit, sondern auch Einsamkeit. Das Künstlerleben im Quartier Montparnasse war nicht immer sorgenfrei. Spätestens im Winter, wenn das Geplaudere auf den Cafétterrassen verstummte und so manches Atelier ungeheizt blieb, wurde es ungemütlich. Doch selbst das raue, unfreundliche Paris barg noch genügend Quellen der Inspiration, um manche Entbehrung wettzumachen.



**Pfaffengasse 26
63739 Aschaffenburg**

Tel 0 60 21 21 86 98
Fax 0 60 21 386 74 30
kunsthallejesuitenkirche@
museenaschaffenburg.de
www.museenaschaffenburg.

Öffnungszeiten:

Di 14 – 20 Uhr, Mi – So 10 – 17 Uhr,
Mo geschlossen
Christi Himmelfahrt (05.05.),
Pfingstmontag (16.05.) und
Fronleichnam (26.05.): 10 – 17 Uhr



Käthe Kollwitz, Sitzender weiblicher Akt, 1904-1906. Kohlezeichnung, 47 x 47,5 cm, Slg. Daniel Stoll und Sibylle von Heydebrand, Arlesheim (Schweiz), Foto: k. A.

IL SIMBOLISMO

Gustave Moreau, „Esiodo e la Musa“
Öl auf Holz, Paris, Musée d'Orsay

Fernand Khnopff, „Carezze“
Öl auf Leinwand
Bruxelles, Musées Royaux des Beaux-Arts

Palazzo Reale
Milano ITALIEN
Bis 5. Juni 2016

Giulio Aristide Sartorio
„La Steno“, Öl auf
Tornio, Gam - Galleria Civica d'Arte

Tony Cragg

19. April – 14. August 2016

Retrospektive

Das Von der Heydt-Museum Wuppertal widmet dem bedeutendsten britischen Bildhauer der Gegenwart Tony Cragg (geb. 1949) die erste umfassende Retrospektive. Die Ausstellung gibt auf allen drei Etagen einen Überblick über das gesamte Schaffen, von Craggs Studienzeit bis zu aktuellen

Werken aus dem Jahr 2015. Der Künstler zeigt Skulpturen, Zeichnungen und Druckgrafiken ebenso wie Arbeiten, die bisher noch nie ausgestellt wurden. Bereits 1999 hatte das Von der Heydt-Museum Tony Cragg eine kleinere Einzelschau gewidmet.

In Themenräumen entfaltet sich die viel-

Tony Cragg, Versus, 2012, Bronze
56 x 61 x 22 cm
© VG Bild-Kunst, Bonn 2016
Foto: Michael Richter



seitige Entwicklung des Bildhauers, in denen die Materialvielfalt (u.a. Plastik, Glas, Fotografie, Druckgrafik, Zeichnung, Aquarell, Bronze, Gips, Edelfahl) eine große Rolle spielt. Ein weiteres Thema sind die Werkgruppen, die die Beziehung von natürlichen und künstlichen Formen und

Strukturen untersuchen (u.a. Stapelarbeiten, Vessels and Cells, Early Forms, Rational Beings oder auch die früheren Wandarbeiten aus Plastik). Tony Cragg, der bis 2013 Rektor der Kunstakademie Düsseldorf war, wurde vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Turner-Preis, dem Praemium Imperiale, den



Tony Cragg, Menschenmenge, 1984 Plastik
200 x 1600 cm, BSI Art Collection, Schweiz © VG Bild-Kunst, Bonn 2016

Ernennungen zum Chevalier des Arts et des Lettres und zum Commander of the British Empire. Er hatte Ausstellungen im Pariser Louvre, dem Chicagoer Art Institute und der Londoner Tate Gallery, lebt und arbeitet seit den 1970er Jahren in Wuppertal. Mehrmals war er auf der Biennale von Venedig und der documenta in Kassel sowie auf den Biennalen von Sao Paulo und Sydney vertreten.

Parallel zur Ausstellung sind große Außenplastiken im Skulpturenpark Waldfrieden, den Cragg in seiner Wahlheimat Wuppertal 2006 eröffnete, zu sehen. Der Besuch des Von der Heydt-Museums und des Skulpturenparks Waldfrieden lässt sich

gut zu einem attraktiven Tagesprogramm und einem umfassenden Einblick in das Werk des Künstlers verbinden.

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog, der die Ausstellung und das Werk von Tony Cragg dokumentiert.



Von der Heydt-Museum
Turmhof 8 F
D-42103 Wuppertal
www.von-der-heydt-museum.de
info.museum@stadt.wuppertal.de



JOACHIM RINGELNATZ DER MALER KEHRT ZURÜCK

WAR EINMAL EIN BUMERANG

29. April – 17. Juli 2016

Zentrum für verfolgte Künste
im Kunstmuseum Solingen
Wuppertaler Straße 160
D 42653 Solingen
www.verfolgte-kuenste.de
Telefon: +49 (0)212 25814 0
Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag / 10:00 – 17:00 Uhr
Eintritt: 6€, ermäßigt 3€
Öffentliche Führung: sonntags 14:30 Uhr
Das Museum ist barrierefrei.

Kunstsammlung zeigt „SCHÖNE ZEICHNUNG“

Die Kunstsammlung Neubrandenburg zeigt ab 10. März 2016 die Sonderausstellung „Schöne Zeichnung“ des Berliner Zeichners und Grafikers Dieter Goltzsche.

Seine Zeichnungen sind zwischen Realität und Phantasie angesiedelt und werden als poetisch-abstrakt beschrieben. Die Sonderausstellung von Dieter Goltzsche nimmt Bezug auf ein Werkverzeichnis, das 2014 erschienen ist. Dieter Goltzsche ist ein berufener Zeichner. Seine Werke sind gekennzeichnet von einer großen Freiheit und Leichtigkeit im Ausdruck, die aus einer schon früh entwickelten inneren künstlerischen Sicherheit entspringen.

Dieter Goltzsche, geboren 1934 in Dresden, studierte von 1952 bis 1957 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden und war von 1958 bis 1959 Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin. Seit 1960 ist er freischaffend in Berlin tätig. Hier lehrte er als wichtiger Anreger seiner Studenten ab 1980 als Dozent und von 1992 bis 2000 als Professor an der Kunsthoch-

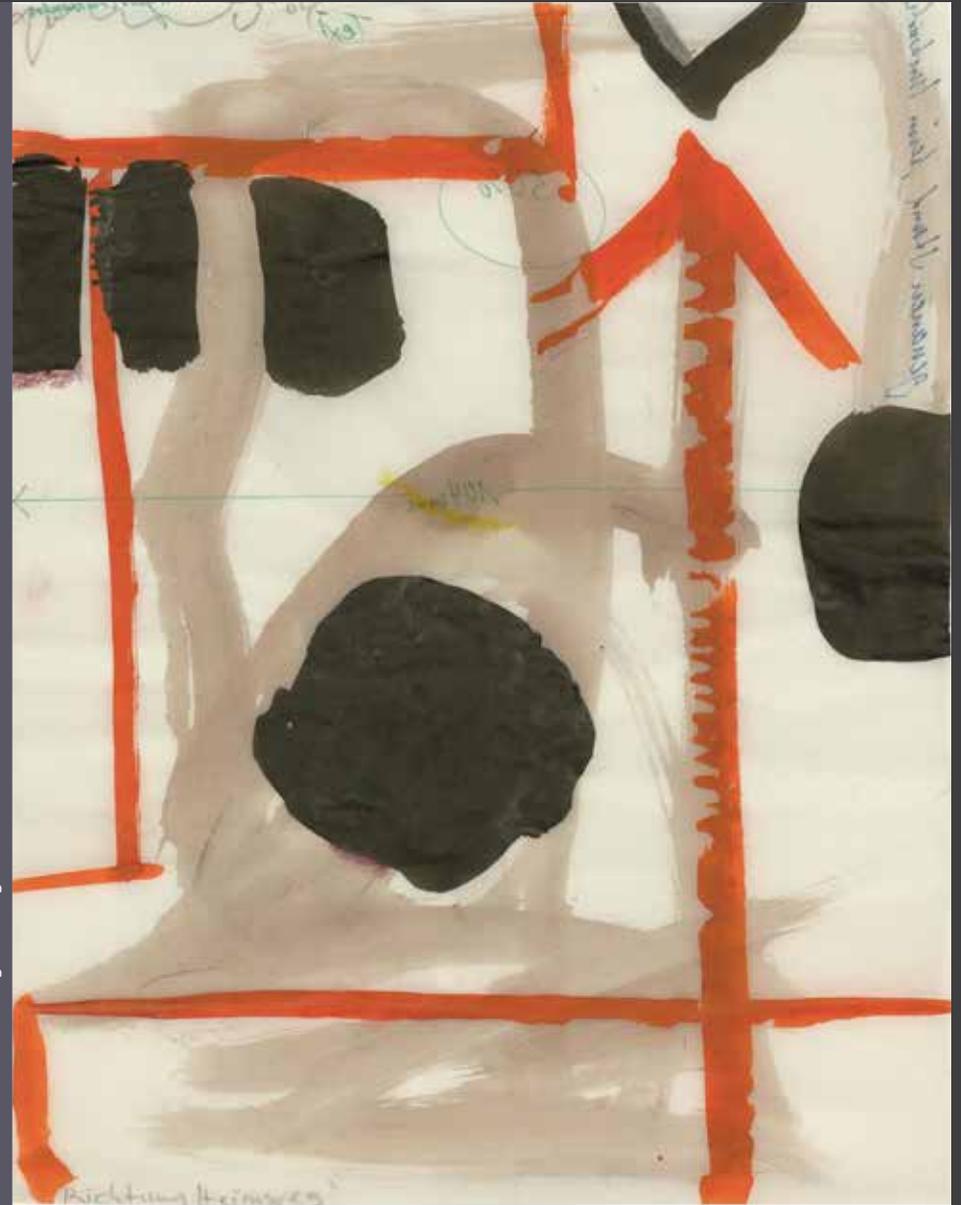
schule Berlin-Weißensee. Dieter Goltzsche erhielt 1978 den Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste Berlin, 1998 den Hannah-Höch-Preis des Landes Berlin sowie 2010 den Hans Theo Richter-Preis der Sächsischen Akademie der Künste.

Die Sonderausstellung „Schöne Zeichnung“ wird am Mittwoch, 9. März 2016, um 18:00 Uhr in Anwesenheit des Künstlers Dieter Goltzsche eröffnet. Sie ist bis zum 12. Juni 2016 in der Kunstsammlung, Große Wollweberstraße 24, dienstags bis sonntags von 10 Uhr bis 17 Uhr zur sehen.



Kunstsammlung Neubrandenburg
Große Wollweberstraße 24
17033 Neubrandenburg
Tel.: 0395-555 1290
Fax: 0395-555 1299
kontakt@kunstsammlung-neubrandenburg.de
www.kunstsammlung-neubrandenburg.de

Dieter Goltzsche, Richtung Heimweg, 2004, -® VG Bild-Kunst, Bonn 2016; Foto Herbert Boswank, Dresden

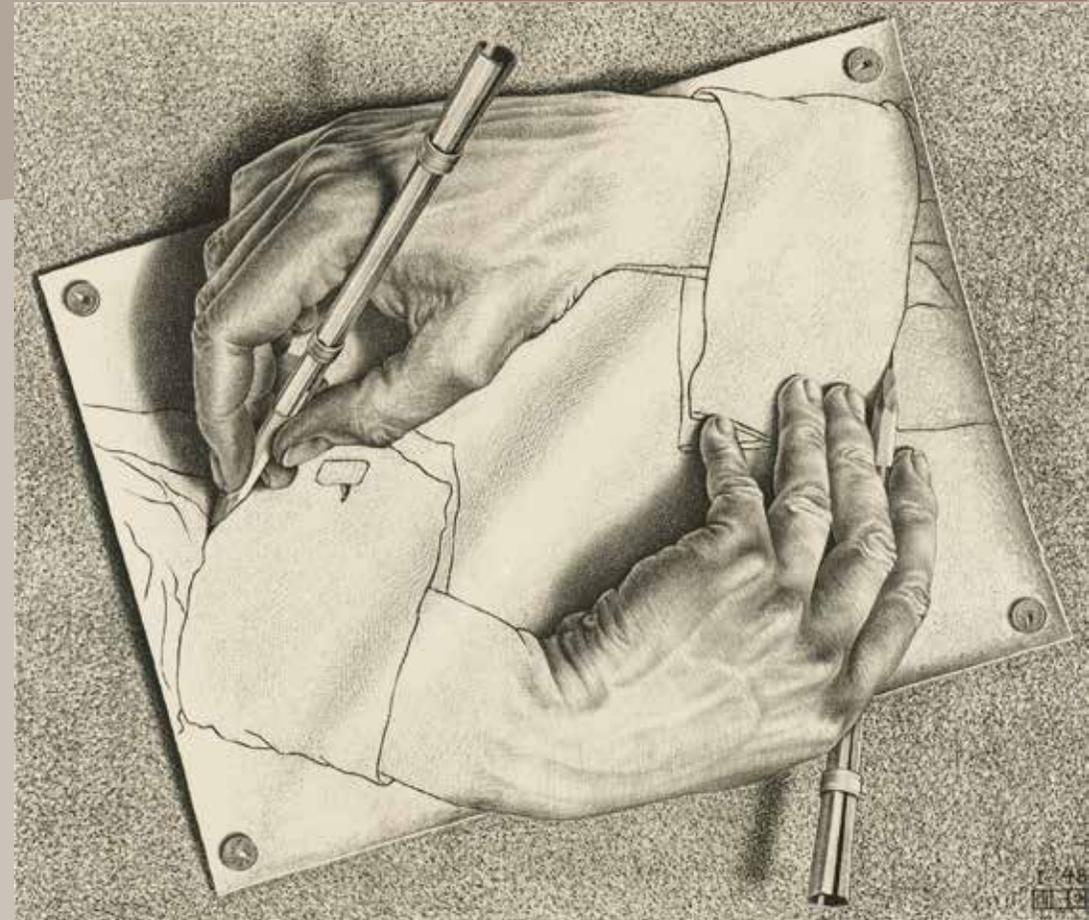


AUSSTELLUNG IM Max Ernst Museum Brühl des LVR bis 22. Mai 2016 RETROSPEKTIVE

In einer großen Einzelausstellung präsentiert das Max Ernst Museum Brühl des LVR über 110 grafische Arbeiten von Maurits Cornelis Escher (1898–1972).

Die rätselhaft-magischen Welten des bedeutendsten niederländischen Grafikers des 20. Jahrhunderts bieten ein besonderes Seherlebnis. Grafiken aus allen Schaffensperioden gewähren neue Einblicke in Eschers Werk. Der Künstler brach sein Architekturstudium zugunsten einer grafischen Ausbildung ab und verband seine Faszination für räumliche Experimente fortan mit der Perfektionierung seiner grafischen Techniken. Mit seinem Umzug nach Rom im Jahr 1924 widmete sich Escher italienischen Landschaften, die er in extremen Perspektiven darstellte. Sie lassen seine unmöglichen Architekturen vorausahnen und veranschaulichen den Einfluss japanischer Holzschnitte. Bei einem Besuch 1936 in der Alhambra

- M.C. Escher, Zeichnen, 1948, Lithographie, 28,2 x 33,2 cm, Collection Gemeentemuseum Den Haag © 2016 The M.C. Escher Company - The Netherlands. All rights reserved. www.mcescher.com





M.C. Escher, Hand mit spiegelnder Kugel, 1935, Lithographie, 31,8 x 21,3 cm, Collection Gemeentemuseum Den Haag © 2016 The M.C. Escher Company – The Netherlands. All rights reserved. www.mcescher.com

im spanischen Granada studierte er intensiv die geometrische Ornamentik und entwickelte dabei eine Begeisterung für regelmäßige Flächenaufteilungen. Diese setzte er für seine Metamorphosen und zyklischen Darstellungen ein. Von nun an und weiter nach der Rückkehr in die Niederlande 1941 zog er seine Inspiration aus diesen Quellen sowie aus Mathematik. Er schuf unmögliche Welten, die physikalische Gesetze aufheben.

i Max Ernst Museum Brühl des LVR
Comesstraße 42 | Max-Ernst-Allee 1
D - 50321 Brühl | Rheinland
www.maxernstmuseum.lvr.de



tOG, der Ort der Begegnung mit zeitgenössischer Kunst, die aus dem Rahmen fällt.



J.H. BLOCK

ERDWÄCHTER
Mixed Media: Steine, Erde

AUSSTELLUNG:
24.04. bis 26.06.16
VERNISAGE:
24.04. um 15:24 Uhr



IN BETWEEN
Summer - Dreams

AUSSTELLUNG:
10.07. bis 28.08.16
In der Sommerzeit geänderte Öffnungszeiten



Fachberatung für
Bild und Rahmen
Passepartouts
entspiegelte Gläser
konservierende
Einrahmung
vor Ort Service
wertvolle Bilder brauchen nicht
außer Haus gegeben werden

RAHMEN KUNST
Michael Boeck

Alexander-Coppel-Str. 48
42651 Solingen
in den Güterhallen

0212 / 336876
auch außerhalb der Öffnungszeiten
atelier@rahmenkunst-solingen.de
www.rahmenkunst-solingen.de

Di - Fr.: 15.00 Uhr - 18.30 Uhr
Sa.: 10.00 Uhr - 13.00 Uhr
Parkplätze vor dem Atelier

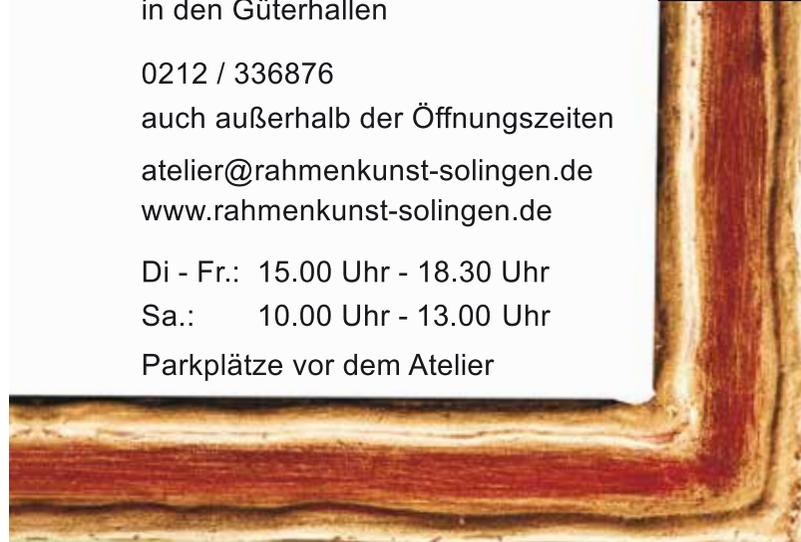
**RAHMEN
KUNST**

EINRAHMUNGEN
ATELIER

Michael Boeck

Coupon
10 %
Kennenlernrabatt
für die Leser
der Kunstblitzausgabe
April-Juni 2016
Für jede Neurahmung
einmalig pro Person

Bitte am Ende der Beratung vorlegen





WAR EINMAL EIN BUMERANG DER MALER JOACHIM RINGELNATZ KEHRT ZURÜCK

Joachim Ringelnatz, Der Messingberg (Eine Sage), o. J., Öl auf Leinwand, Ringelnatz-Museum-Cuxhaven

29. APRIL BIS 17. JULI 2016

KURATOREN JÜRGEN KAUMKÖTTER UND HILMAR KLUTE PRIVATE UND ÖFFENTLICHE
LEIHGABEN VON KIEL BIS MÜNCHEN KOOPERATION MIT DEM GALIANI VERLAG BERLIN

100 Bilder, die erste Retrospektive des Gesamtwerks: 50 Originale und 50 Faksimiles verschollener Bilder, die Rekonstruktion des Verlorenen anhand von bisher unbekannt alten Fotografien. Am Ende seines Lebens überstrahlt der Maler Joachim Ringelnatz den Dichter. Als seine neue Karriere gerade Fahrt aufnimmt, kommen die Nationalsozialisten an die Macht und zerstören alles. Wie ein böser Schatten liegt bis heute die „Aktion Entartete Kunst“ auf seinen außergewöhnlichen Bildern. Die Säuberungen der 1930er-Jahre richten beim Dichter im Nachhinein keinen Schaden an. Dafür ist er zu populär.

Das komplexe malerische Werk dagegen existiert bis heute nur im Verborgenen der Museumsdepots oder im Privaten. Jetzt kehrt der Maler mit einer umfassenden Werkschau zurück. Joachim Ringelnatz (1883–1934), den komischen Kauz und Dichter schräger Reime, wer mag ihn nicht? Aber Ringelnatz ist viel mehr. Sein Leben spiegelt das Elend, aber auch den Glanz der deutschen Vergangenheit wieder: der Bürgersohn flieht vom Gymnasium, weil er sich, von Samoanerinnen auf einer Völkerschau fasziniert, tätowieren ließ. Als Seemann fährt er um die Welt, in München lernt er die Bohème

VON DER HEYDT-MUSEUM WUPPERTAL



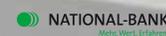
19.4. - 14.8.2016

TONY CRAGG RETROSPEKTIVE

PARTS OF THE WORLD

tonycragg-ausstellung.de

Ermöglicht durch:



Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen



VORWERK

Corvoplast



Kunst- und Museumsverein Wuppertal



Mobilitätspartner:

kennen, schreibt seine ersten Gedichte. Und nach dem Ersten Weltkrieg wird Ringelnatz ein berühmter Mann: Bei seinen wilden Bühnenshows im Matrosenkleid trinkt, singt und brüllt er und zertrümmert auch mal Stühle. Mit seinen erotischen, zeitkritischen, kuriosen, aber auch schwermütigen Gedichten wird er so berühmt wie die Comedian Harmonists. 1929 stellt er in Kassel auf der Ausstellung „Neue Kunst in der Orangerie“ zusammen mit Hans Feibusch, Felix Nussbaum und Milly Steger aus. Alle drei in der Sammlung des Zentrums vertreten und jetzt wieder mit Ringelnatz vereint. An seinem 50. Geburtstag, seit Längerem lebt er in Berlin, feiern ihn Asta Nielsen, Paul Wegener, die Größen jener Zeit. Doch im selben Jahr kommen die Nationalsozialisten an die Macht. Ringelnatz' Malerei gehört jetzt zur entarteten Kunst, seine Bücher kommen erst einmal auf den Scheiterhaufen, er selbst erhält Auftrittsverbot. Ein Freund vermittelt ihm ein persönliches Gespräch mit Hitlers Chefideologen Alfred Rosenberg in der „Bar Peltzer“, um zu retten, was noch zu retten ist. Ringelnatz geht widerstrebend hin. Kaum erhebt sich Rosenberg bei seinem Eintritt vom Stuhl, bleibt Ringelnatz stehen, sagt „nein“, dreht sich um und verlässt den Saal.
 „Was die Bilder von Joachim Ringelnatz eint: Sie beschreiben nicht Situationen, sondern erzählen Geschichten, die zu Situationen

geführt haben. Für einen Künstler, der zuerst Dichter und dann Maler war, ist das eine wenig originelle Feststellung. Wichtig ist sie trotzdem: Ringelnatz-Bilder sind nicht Ringelnatz-Geschichten oder -Gedichte mit anderen, mit malerischen Mitteln. Deshalb folgen alle Versuche, die Welten seiner Zeichnungen, Aquarelle und Gemälde mit denen seiner Texte zu vergleichen oder sie gar in seine Biografie einzuordnen, der falschen Idee vom Werk als biografischen oder historischen Beleg. Diese Bilder haben ein absolutes Anrecht darauf, als eigenständige Werke wahrgenommen zu werden: als ganz eigene Erzählungen aus einer ganz eigenen, ganz anderen Welt, für deren Erzählung es nicht Worte sondern Formen und Farben braucht. Und genau so autonom und isoliert und genau müssen sie auch betrachtet werden.“ schreibt Stefan Koldehoff im Buch zur Ausstellung.



**Zentrum für verfolgte Künste
im Kunstmuseum Solingen**

Wuppertaler Str. 160
42653 Solingen

Eröffnung:

29. April 2016
Dauer:

29. April bis 17. Juli 2016

Öffnungszeiten:

Di – So 10:00 – 17:00 Uhr

GIUSEPPE MEDAGLI

„FORTUNA“

Bronzeskulptur



Wir belohnen Ihre Treue!

Sie bestellen bei uns ein Jahr lang eine ganzseitige Anzeige* (mindestens vier Ausgaben) und wir schenken Ihnen Kunst für die Ewigkeit!

Für Kontakte & weitere Informationen*:

DER KUNSTBLITZ
www.kunstblitz.de
Tel. 0202 738217
Mobil 0157 88159041
Media Daten:

www.kunstblitz.de/mediadaten.htm

ALLEE-CENTER-ART MARKTPLATZ-CENTER-ART ART A10

„WENN ES SIE NICHT GÄBE, MÜSSTE MAN SIE ERFINDEN!“

Von Patrizio Medagli

Kunst ist in ihren unzähligen Ausdrucksformen vielfältig, inspirierend und wenn sie aus Meisterhand kommt, ohne Zweifel auch für die nachkommenden Generationen „unsterblich“.

Seit 40 Jahren, erlebe ich das Geschehen in der lokalen und internationalen Kunstszene bedingt durch journalistische und organisatorische Aktivitäten intensiv und hautnah. Obwohl ich etliche Ausstellungen und Kunstmessen in der Welt besucht habe und dabei auch einige „Wiederholungen“, „Flops“ und „Plagiate“ ertragen musste, erfreue ich mich immer wieder an „neuen Entdeckungen“. Manche Arbeiten sind nicht wirklich neu, obwohl sie in ihrer Ausdrucksform noch „zeitgenössisch“ sind, wäre ihre Entdeckung vor zwanzig oder dreißig Jahren auch schon

möglich gewesen. Vermutlich wurde die frühere Anerkennung für diese Künstler durch politisch-konservative Umstände oder durch marktorientierte Strategien, wie auch fehlende Gelegenheiten, diese Arbeiten einem großen Publikum vorzustellen, behindert. Wie auch immer, es ist nie zu spät „Größe“ zu entdecken, vorausgesetzt man bekommt die Chance dazu. Ich habe persönlich das Gefühl, dass die legendären Galeristen wie Leo Castelli, Paul Maenz oder Lucio Amelio, die in den Siebziger-Achtzigerjahren junge Künstler entdeckten und „marktführend“ gemacht haben, keinen „Nachwuchs“ hinterlassen haben.

Es gibt heute mächtige Kunsthändler, die meistens nur mit bekannten Namen und großen Auktionshäusern arbeiten oder hier



„Die leichteste ART, der KUNST zu begegnen“



Dieter Ladewig
„MARKT 2005“
Öl Papier 50 x 64 cm



Dieter Ladewig
„Limit“

und da neue, wenige Galeristen, die wieder auf junge Talente setzen. Ihre sporadische Galeriearbeit (leider sehr oft mit begrenzten Mitteln im Hintergrund) ist ohne die Hilfe von Sponsoren, nicht von langer Dauer. Es gibt immer häufiger Ausstellungen, bei denen die Künstler/innen die entstandenen Ausstellungskosten selber mittragen müssen. In dieser für die Kunstszene nicht gerade vorteilhaften Lage, entstehen neue Pseudo-

Galerien, meistens von Künstlergruppen geführt, die in gewisser Weise an „Selbsthilfegruppen“ erinnern. Es gibt außerdem einmal im Jahr den Tag der „offenen Ateliers“, einer Art Selbst-Vermarktung auf lokaler Ebene. Ohne Zweifel, bleibt es eine der größten Aufgaben der Kunst, auf eine „elitäre Verbreitung“ zu verzichten und sich stattdessen einem großen Publikum zu stellen. Dafür sind zum Beispiel internationale Kunstmesse sehr ge-

DIETER SCHWALM

MALEREI



Meine Kunstwerke können Sie mieten!

Web: www.dieterschwalm.de
Dieter Schwalm Tel. 0202 7866160



Dieter Ladewig
„Ohne Titel“

eignet oder öffentliche Aktionen wie im Fall des Künstlers Christo.

In diesem Kontext wurde die Kunst-Aktion „Die leichteste ART, der KUNST zu begegnen“ geboren. Die ideale Bühne für diese Ausstellungsreihe bieten mittlerweile große Markcenter, in denen täglich mehrere tausende Menschen ihre Einkaufsbedürfnisse erledigen und dabei mit Kunst „in Berührung kommen“. Wichtige Voraussetzung bleibt,

wie im Fall einer internationalen Kunstmesse, eine professionelle Ausstellungsorganisation und eine bedeutende Auswahl der Kunstwerke, die während der Kunstaktion vorgestellt werden.

Ob ein Künstler eine akademische Ausbildung hinter sich hat oder Autodidakt ist, kann und darf eine marginale Rolle spielen. Die Qualität der Arbeiten und die „Intention“, die dahinter stecken, sind sicherlich

BRIGITTA PULEY



Haben Sie Interesse an einer Ausstellung oder an einem Kunstprojekt in Ihren Räumlichkeiten?

Wir haben die Künstler, das Konzept und die Erfahrung. Wir übernehmen für Sie die Gestaltung und die Medienarbeit der Ausstellung.

Kontakt:

ARTistica

info@arte-artistica.com

www.arte-artistica.com

www.city-art.info

Telefon 0202 736554

Mobil 0157 88159041



FÜR KÜNSTLER/INNEN AUS DER
REGION SACHSEN-ANHALT:

„Allee-Center-ART“

Magdeburg: 11. 8. bis 28. 8. 2016

Kontakt: ausstellung@city-art.info

Berücksichtigt werden Bewerbungen,
die bis zum 30. April 2016 eintreffen.

entscheidender, um die Professionalität der Künstlerinnen und ihre Werke zu definieren. Die Ausstellung in einem der ECE-Center macht es möglich, innerhalb von nur zwei bis drei Wochen, einige hunderttausend Besucher (bis circa 500'000) zu erreichen und für Kunst zu begeistern. Das sind Zahlen von denen ein Museum nur träumen kann und die nicht ignoriert werden können. Wichtig ist auch, zu erwähnen, dass Künstler/innen, die nicht die ausreichenden finanziellen Mittel besitzen, um eine professionelle Präsentation dieser Art zu organisieren, dank des lobenswerten Einsatzes der ECE-Center, keinerlei Kosten tragen müssen (nur für den Transport der Arbeiten sind sie selber zuständig).

TOP-KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER AUF
DER „ART“ IN MAGDEBURG

In Magdeburg findet seit zwei Jahren die Ausstellung „Allee-Center-ART“ statt. Diese Veranstaltung, wie auch die „ART A10“ (in



Dieter Ladewig
„Durch die Wand“

Wildau bei Berlin) oder die „Marktplatz-Center-ART“ (Neubrandenburg) wird jährlich wiederholt und ist durch die ausgezeichnete Qualität der Kunstwerke eine wirklich sehenswerte Ausstellung. Seit 2015 wird die Aktion auch mit der Vergabe von drei Kunstpreisen begleitet, die die hohe Qualität der Teilnehmer/innen unterstreicht. Letztes Jahr ging der erste Preis an Christin Müller (Skulpturen), der Zweite an Jonathan Gentilhomme (Male-

rei) und der Publikumspreis fiel auf Annett Friedrich-Spill (Malerei).

Ich hatte bei dieser Veranstaltung, von Anfang an das Glück darüber zu berichten und damit Künstler/innen kennenzulernen, die ohne Zweifel zu den Hauptdarsteller/innen der zeitgenössischen Deutschen Kunst gehören dürfen. Ich bin überzeugt, dass die nächsten Jahre (natürlich auch mit ein wenig Glück), ihre Arbeiten immer mehr ins Lampenlicht der Kunstszene rücken lassen.



FÜR KÜNSTLER/INNEN AUS DER REGION
MECKLENBURG-VORPOMMERN UND BERLIN:

„Marktplatz-Center-ART“

Neubrandenburg: 25. 9. bis 8. 10. 2016

Kontakt: ausstellung@city-art.info

Berücksichtigt werden Bewerbungen,
die bis zum 31. Mai 2016 eintreffen.

Die Rede ist von Künstler/innen wie Matthias Trott, Pauline Ullrich oder Dieter Ladewig. Damit will ich nicht die Kunst der anderen Künstler/innen geringschätzen. Da sie auch von der Jury zur Teilnahme an der Ausstellung eingeladen wurden und manche sogar würdige Preisträger geworden sind, bestehen keine Zweifel, dass ihre Arbeit überzeugend ist. Ich bin allerdings trotzdem davon überzeugt, dass den drei erwähnten Namen besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte und dementsprechend fangen wir damit auf den nächsten KUNSTBLITZ-Seiten an:.....



FÜR KÜNSTLER/INNEN AUS DER REGION
BRANDENBURG/BERLIN:

„ART A10“

Wildau: 13. 10. bis 30. 10. 2016

Kontakt: ausstellung@city-art.info

Berücksichtigt werden Bewerbungen,
die bis zum 31. Mai 2016 eintreffen.



DIETER LADEWIG - DEUTSCHE INFORMELLE MALEREI AUF HÖCHSTEM NIVEAU.

Von CHRISTOPH TANNERT

Es ist ein konsequenter, geschlossener Kosmos, in dem Dieter Ladewig lebt und als Künstler tätig ist – zeitlich im Wesentlichen fixiert auf Beobachtungszeit und Arbeitszeit. Ladewig, der seit den 80er Jahren eine legendäre Außenseiterposition in der DDR innehatte und den sein schnelles Leben über das kulturelle Brachland der Magdeburger Börde hinwegstürmen ließ wie ein Sommergewitter, weiß wie man Energien bündelt. Seine Raum-Expeditionen führten zu intellektuellen Gewichtsverlagerungen in der sozialistischen Gerontokratie. Daran erinnern sich insbesondere die, die selbst Teil der Frischwärtkultur waren. Zeugnisse der Bewusstseinerweiterung sind kaum überliefert. In Ladewigs aktueller Bildproduktion, die wesentlich aus abstrakten Kompositionen in Öl auf Leinwand und Papier besteht, hat sich der Künstler mittlerweile Welten erschlossen, deren Entstehung sich der Polarität zwischen konstruktiven Elementen und den Selbststabilisierungskräften der Farbe verdankt.

War es zu Beginn der 90er Jahre noch das Primat der Umrisslinie oder einzelner, den Bildgrund belebender Pinselspuren, so ist es heute ein Zusammenhang von Flächenverhältnissen, in denen sich ein Bild bei ihm konstituiert. Werke der Jahre 2000 bis 2003 verbinden geometrische Segmente mit Innenstrukturen der Farbe, die so weit verdichtet wurden, dass sich die Malhaut geradezu reliefartig auffaltet. Kanten und Farbwolken treffen aufeinander, animiert von Farbtönen, die Wärme und Ruhe halten. Eine derartige Tendenz zeigte sich bereits in dem in gedeckter Blau- und Milchtöne getauchten Bild „Die Barke“ von 1998, das mit Ladewigs „Frühbeet“ von 2003 korrespondiert, einem Bild mit viel Gletschereis hinterm emotionalen Schilf. Ladewigs „Behauptung“, ebenfalls von 2003, bietet eine ordentliche Deckung in Schwarz, die durch einen Spalt hindurch den Blick freigibt auf eine darunterliegende Welt der Unordnung und des Chaos im Natürlichen. Eine Sphäre bedingt die andere. Ladewig zeigt sich hier, wie auch in der kleinformatischen Serie „Nächtens“ (2002) keinesfalls als melancholischer Schattenmann, vielmehr als whiskeystabiler und ausgesprochen lebensresistenter Gelegenheitsphilosoph. Nicht umsonst ziert ein Rilke-Zitat sein Atelier, in dem es erdschwer heißt:

„Es ist das Furchtbare an der Kunst, dass sie, je weiter man in ihr kommt, desto mehr zum Äußersten, fast Unmöglichen verpflichtet“

(August 2003)

LANGEN FOUNDATION BIS 7. AUGUST 2016

Helen Feifel
Rainbows are Trending in Fashion

In ihrer Reihe monografischer Ausstellungen jüngerer zeitgenössischer Künstler zeigt die Langen Foundation neue Arbeiten von Helen Feifel (*1983). Kennzeichnend für ihre Arbeitsweise sind komplexe Prozesse der Aneignung und Umwandlung, in denen sie kunsthandwerkliche, oft anachronistische Verfahren aufgreift und in einen zeitgenössischen Kontext versetzt. Die eigens für die Ausstellung in der Langen Foundation gefertigten Keramiken und Fotoarbeiten stehen exemplarisch für die diversen Techniken, derer sich die in Berlin lebende Künstlerin bedient. Ihren Schwerpunkt legt Helen Feifel



Helen Feifel, Rainbows are Trending in Fashion 3, 2016, Courtesy die Künstlerin und Ka- del Wilborn, Düsseldorf

jedoch auf die Malerei, die sie als gattungsübergreifendes Medium in ihre Werke integriert.

Weitere Ausstellungen in der Langen Foundation: Parallel zeigt die Langen Foundation die Ausstellung

Gottesbilder Ostasiens. Buddhismus, Jainismus und Hinduismus

Bis 7. August 2016

Mit ihrer ersten Reise nach Indien 1959 begann die lebenslange Leidenschaft von Viktor und Marianne Langen für Ausdrucksformen der drei Religionen, die der indische Subkontinent hervorgebracht hat: Buddhismus, Jainismus und Hinduismus. Die Ausstellung Gottesbilder Ostasiens umfasst rund 60 Skulpturen in Stein, Bronze und Holz sowie 20 Rollbilder aus der Sammlung Viktor und Marianne Langen, die in der Zeit vom 2. bis zum 19. Jahrhundert entstanden sind. Sie stammen aus Ländern, die alle auf unterschiedliche Weise durch indische Religiosität geprägt wurden wie Indien, Burma, Thailand und Kambodscha sowie aus Nepal, Tibet, China, Japan und Korea.

Langen Foundation

Raketenstation Hombroich 1
41472 Neuss
info(at)langenfoundation.de
www.langenfoundation.de

„ICH WOLLTE SCHON IMMER DEN MUT HABEN, TOTAL VERRÜCKTE, UNMÖGLICHE UND AUCH FALSCHER DINGE ZU TUN.“ ISA GENZKEN, 1994

Isa Genzken (*1948) zählt zu den bemerkenswertesten und radikalsten Künstlerinnen der Gegenwart. Mit ihren tiefgründigen Arbeiten hat sie internationales Renommee erlangt. Ihr vielfältiges Werk gilt als eine der wichtigsten zeitgenössischen Positionen unserer Zeit. Erstmals ist ihr Werkschaffen umfassend in Berlin zu sehen. Die Ausstellung präsentiert die Bandbreite von Genzkens Arbeiten, von ihren frühen Filmen, Zeichnungen, Ellipsoiden und Betonskulpturen bis hin zu komplexen narrativen Collagen und in Bildmontagen integrierten Alltagsgegenständen. Die Präsentation beleuchtet Themen wie Modernität, den menschlichen Körper, Portraits, Stadtkultur



Isa Genzken, „Nofretete“ 2014
7 Gipsbüsten mit Brillen, Holz, auf Holzsockeln mit Rollen je 190,7 x 40 x 50 cm, 4 Metallplatten, je 150 x 120 cm, Installationsgröße variabel
Courtesy Galerie Buchholz, Köln / Berlin / New York, David Zwirner, New York / London und Hauser & Wirth
© Isa Genzken, VG Bild – Kunst, Bonn 2016

und Architektur. Isa Genzken ist als Künstlerin bereit, in ihrem Streben nach künstlerischer Erneuerung alles zu riskieren. In ihrer Kompromisslosigkeit entwickelt sie mannigfache Arbeiten, die sich mit dem Thema Schönheit für das Wesentliche und Absolute beschäftigen. Ausgehend von der Gattung der Skulptur zeichnet sich ihr Werk durch eine sich ständig weiterentwickelnde Bildsprache und uneingeschränkte Nutzung der Medien und der Materialien aus. In den 1970er Jahren produzierte sie am Computer entworfene Skulpturen und nahm dabei Bezug zum amerikanischen Minimalismus und zur Konzeptkunst. Auf diese langen, elegant-schlanken Holzskulpturen, sogenannte Ellipsoide und Hyperbolos, folgte ein radikaler Schritt nach dem anderen: Skulpturen aus nacktem Gips oder Beton, Collage-Bücher, komplexe narrative Assemblagen aus industriell gefertigten Materialien und Alltagsgegenständen, verschiedene Filmformate, Fotografie, Gemälde, Architekturmodelle und Außenskulpturen.

Martin-Gropius-Bau

Niederkirchnerstraße 7
10963 Berlin
Tel +49 30 254 86-0
Fax +49 30 254 86-107
post@gropiusbau.de
www.gropiusbau.de

KUNSTMUSEUM MORITZBURG HALLE (SAALE)

Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale)

MAGIE DES AUGENBLICKS

Van Gogh, Cézanne, Bonnard, Vallotton, Matisse

Meisterwerke aus der Sammlung Arthur und Hedy Hahnloser-Bühler

BIS 11. SEPTEMBER 2016

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft der Schweizerischen Botschafterin in der Bundesrepublik Deutschland, Christine Schraner Burgener, und des Kultusministers des Landes Sachsen-Anhalt, Stephan Dorgerloh.

Am 12. März wurde im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) im Beisein des Kultusministers des Landes Sachsen-Anhalt, Stephan Dorgerloh, von Vertretern der schweizerischen und der französischen Botschaft in Deutschland und zahlreichen Gästen aus dem In- und Ausland eine spektakuläre Schau eröffnet.

Zum ersten Mal werden 2016 in Mitteldeutschland in repräsentativer Zahl und außergewöhnlicher Qualität Werke der französischen Postimpressionisten vorgestellt, Werke von Vincent van Gogh und Paul Cézanne, über Arbeiten von Pierre Bonnard, Félix Vallotton und Édouard Vuillard bis hin zu Albert Marquet und Henri Matisse.

Damit sind jene französischen Künstler mit außergewöhnlichen Arbeiten zu erleben, die

der Generation der jungen deutschen Expressionisten Inspiration und Ermutigung gleichermaßen waren. So prägten das Erlebnis der dynamischen Malweise van Goghs oder der faszinierenden Bildsprache Félix Vallottons ebenso wie der Befreiung der Farbe in den Gemälden Henri Matisse die jungen deutschen Brücke-Expressionisten grundlegend während ihrer frühen Jahre in Mitteldeutschland. Dank der einmaligen Sammlung Hermann Gerlinger sind diese Künstler im Verbund mit den eigenen Sammlungsbeständen dauerhaft mit repräsentativen Werken im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) präsent.

„Unsere Besucher erwartet in den nächsten Monaten die einmalige Gelegenheit, in einem eng aufeinander abgestimmten Zusammenspiel von Sonderausstellung und Sammlungspräsentation eine spannende Epoche der Kunstgeschichte und ihre unmittelbaren Auswirkungen

Félix Vallotton: La Blanche et la Noire, 1913, Öl auf Leinwand, 114 x 147 cm, Hahnloser/Jaeggli-Stiftung, Winterthur, Foto: Reto Pedrini, Zürich



nachzuerleben und herausragenden Werken der Moderne hautnah zu begegnen“, so Thomas Bauer-Friedrich, Direktor des Kunstmuseums Moritzburg Halle (Saale).

Stiftung Moritzburg Halle (Saale)

Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt
Friedemann-Bach-Platz 5

06108 Halle (Saale)

info@sds-kunstmuseum-moritzburg.de

www.kunstmuseum-moritzburg.de

Aristide Maillol: Femme couchée (Monument à Cézanne)
Liegende Frau (Hommage an Cézanne), 1908, Bronze,
18 x 31 x 18 cm, Privatsammlung, Villa Flora, Winterthur,
Foto: Reto Pedrini, Zürich



The Metropolitan Museum of Art



PERGAMON
AND THE HELLENISTIC KINGDOMS
OF THE ANCIENT WORLD

The Met Fifth Avenue
April 18. - July 17, 2016

The exhibition represents a historic collaboration between The Met and the Pergamon Museum in Berlin, whose celebrated sculptures will comprise approximately one-third of the works on view. Numerous prominent museums in Greece, the Republic of Italy, other European countries, Morocco, Tunisia, and the United States will also be represented, often through objects that have never before left their museum collections.

DIE MAYA – SPRACHE DER SCHÖNHEIT

Die Maya sind eine der ältesten Kulturen der Welt. Von den großartigen künstlerischen Ausdrucksformen der Maya erzählt diese Ausstellung. Mit einer Sammlung von etwa 300 Kunstwerken, darunter viele mexikanische Nationalschätze, zeigt sie den grundlegenden Aspekt der prähispanischen Kunst: den Körper. Die Maya stellten ihre Vision des Lebens mit verschiedenen Materialien und Techniken in ihren Alltags-, Prunkbauten und Kunstwerken dar. Sie beschrieben ihr Verhältnis zu den Göttern, ihr tägliches Leben, ihr Schrifttum, ihre Astronomie, ihre Musik und ihre Tänze. In diesen Werken dominiert eine oft idealisierte Menschenfigur, mit der die Maya nicht nur ihr Menschenbild und Schönheitsideal, sondern auch die Verortung des Menschen im Kosmos festhielten.

Im Jahr 2016 veranstalten Mexiko und Deutschland ein gemeinsames Kulturjahr. Zum Höhepunkt zählt diese Maya-Ausstellung mit Glanzstücken, die zu den kostbarsten Kulturgütern Mexikos gehören. Auf der Halbinsel Yucatán im Golf von Mexiko schufen sie zwischen 500 v. Chr. und 1500 n. Chr. eine Vielfalt höchster schöpferischer Leistungen, auch in der Kunst. Im Gestalten von Reliefs, Büsten und Figuren aus Stein oder Ton waren sie allen zeitgenössischen Kulturen ihres Kontinents weit voraus.

Die Religion prägte ihre Kultur. Um die Götter

zu besänftigen, unterwarfen sie sich unterschiedlicher Riten, dabei stand der Kult um den Körper im Mittelpunkt, wie zahlreiche Objekte zeigen:

Um ihr Schönheitsideal zu verwirklichen, nutzten sie den Körper als „Leinwand“. Sie veränderten ihr körperliches Aussehen auf vielfältige Weise. Dies reichte von Alltäglichem wie Haartracht und Hautfarbe bis hin zu Zahnschmuck, Narben, Tattoos und der künstlichen Veränderung der Kopfform, die das Aussehen auf Lebenszeit veränderten und als sichtbarer Ausdruck kultureller Identität und sozialer Zugehörigkeit galten.

Martin-Gropius-Bau Berlin

Niederkirchnerstraße 7

10963 Berlin

Tel +49 30 254 86-0

Fax +49 30 254 86-107



Ballspieler

Späte Klassik, 600–900 n. Chr.

Jaina, Campeche

Keramik

© INAH. Museo Nacional de Antropología, Mexiko Stadt

ALLEE CENTER ART

AUSSTELLUNG 11. 8. - 28. 8. 2016

MALEREI

BILDHAUEREI

FOTOGRAFIE

„Die leichteste **ART**, der **KUNST** zu begegnen“





**ART
A10**

WILDAU 13. 10. - 30. 10. 2016



ART KUNST

Die leichteste , der zu begegnen!



Hier fahr ich ab!

www.art-a10.de